



1. Pongcos / Ant. Heine- / glückwünsch an St.
Graff Heinrich Crist zu Polzig zu dem
Jahr 1736. III²
2. J. B. Closter Bergischer Convents Bispa Carmen auf
Joh. St. Feldyngers Chr. Theoph. Manly
abfriben, 1741. Bispa Carmi auf St. Samuel Lebruff
3. Immanuann, vordem procurator des Closters.
1742.
4. J. B. ——— präceptor des Bispa Carmen,
auf St. Sam. Lebruff Immanuann,
1742.
5. ——— Abmnuorum Bispa Carmen
auf St. Sam. Lebruff Immanuann, 1742.
6. Heinrich / Jeron. / Bispa Carmen auf St.
Leop. frantz, Friederich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaram / Ant. Heine- / Bispa Carmen
auf St. Ludwig Chr. Crist zu
Bispa Saultfeld 1745
8. v. Vogelzang / J. D. Wilhelm- / Bispa Carmen
auf den Halberstädter Regierung; presb.
Seaten Moritz phil. Carl. von Vogelzang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chri- / Bispa Carmen
auf den Halberstädter Regierung;
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelzang
1749

Trauer = Sied

bey dem
frühen Targe
eines

Hoffnungsvollen Kindes

Friedrich Leopold Wilhelm Krauß,

des weil.

Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E R R N

Christoph Friedrich Krauß,

treufließigen **DIACONI**

in der Haupt-Kirche zu Salsfeld

einzig hinterlassenen Sohnes,

Welches

den 20. October 1758. im 3ten Jahre seines Lebens,

die Zahl der Himmels-Bürger vermehrte,

aus

schmerzlich verwundenen Mutter: Herzen

Ehränvöll angestimmt

von

Sophia Johanna Magdalena verwittibten Krauß,

geborne **Brunhardtin.**



SALSFELD,

Gedruckt bey Johann Christian Otto Wiedemannem, Fürstl. Sächs. Hof- Buchdrucker.

Ah



ist denn gar kein Pflaster da, meine Wunden zu verbinden?
Muß ich schwächte abermals einen neuen Schlag empfinden,
Der mich auf das tiefste beuget, und durch Marc und Adern geht,
Daß mein fast erstarrt Geblüt in dem Lauf erschrocken steht?
Jammer! eine Wittwe seyn: und dieselbe muß' ich werden,
Da, und noch nicht Jahres Frist, Gott mein Liebstes von der Erden,
Meinen treuen Ehe-Garten zu sich nahm, eh ich gedacht,
Und mir schon vorher Betrübten dadurch neuen Harm gebracht.
Herr! du sahest meine Noth, und mein bänglich Händeringen;
Meine Freunde mußten selbst mit mir Trauer-Lieder singen;
Ich und sie erquickten endlich uns allein in deinem Heil,
Du versprachst uns deine Tröstung, als das allerbeste Theil.
Als ein Vater schenkest du mir den Trost im einzigen Kinde,
Daß mein leidendes Gemüth an ihm neue Freude finde;
Diesen so geliebten Kleinen stärcktest du durch deine Kraft,
Daß derselbe mir und vielen bisanhero Lust verschafft.

Woch nur allzu kurze Zeit! zwiefach muß ich nunmehr klagen:
Wehmuth! du beklemmt mein Herz und den Mund, es kaum zu sagen;
Diese kurz genosne Freude stirbt nun ab, und endigt sich;
Und liegt blaß entsetzt im Sarge; o, mein Herr! wie beugst du mich?

Wie der Rosenkroner Reiz, und ihr Purpur sich verlieret,
Wenn zur schwellen Mittags-Zeit sie der Hitze Macht verspüret,
Dass sie welcket, und ihre Blätter da und dorthin fallend streut,
Und den Gärtner und Besizer, nun nicht mehr, wie erst, erfreut:
So bringt dies gerechten Schmerz, wenn des Todes Macht und Wüten,
Kleiner Kinder Lebens Ziel zu verlängern schnell verbieten;
Dass sie in der Rosenblüthe ihres Lebens untergehn,
Und man, statt der rothen Wangen, nun muß Todten-Farbe sehn.

Solder Friedrich Leopold Wilhelm! so must Du erleichen,
Und Dein annoch schwaches Haupt schon zum Sterbeküssen neigen.
Glaube ich, in Wittben Stande, soltest Du mir hier allein
Zum Vergnügen nutzbar werden; sich! so farget man Dich ein.
Stelle Dich mir annoch dar, wie in Deinen kurzen Jahren
Ich Zufriedenheit und Ruh oftermals an Dir erfahren;
Du warst mir des Vaters Bildniß, lieblich und voll Munterkeit,
Dass Dein Anblick mich und unsre theure Groß-Mamma erfreut.
Suchte auch die Leidenschaft oft in manchen trüben Bildern
Meine saure Einsamkeit, Wittben-Noth und Last zu schildern;
Fand ich doch an dir, mein Friedrich! was mich alsobald erquickt,
Und den aufgestiegenen Kummer mächtig wieder unterdrückt.
Könnte ich, erblossener Sohn! Dich durch meinen Tod erhalten;
O wie gerne wolte ich, vor Dich, seelig Kind! erkalten!
Da ich ja in meinem Leben schon manch bitteres Kraut geschmeckt,
Dass mein Herz sich, voll Verlangen, nach dem besten Kleinod streckt,
Wer verazgt dem Mutter Herz, herbe Thränen zu vergießen,
Und der trüben Augen-Paar in ein dunkles Nis zu schließen?
Kinder kommen ja von Herzen; und sie greifen härter an,
Wenn man nur ein einziges zählet, und nicht länger sehen kan.

Söhne weislich zu erziehn geht oft über Mutter Kräfte,
Und erfordert Vaters Rath, und ein männliches Geschäfte,
Ja ihr wahres Wohl zu bauen, reicht nicht diese kurze Zeit,
Sondern geht zur rechten Quelle hin auf jene Ewigkeit.
Dies sind Gründe, traurend Herz! deine Klagen aufzuhalten.
Siehest du gleich Gottes Rath unerforschlich thun und walten:
Schwinde dennoch, stark im Glauben, dich hin, wo mein Friedrich lebt,
Und nicht, wie du jetzt, in Weinen, sondern froh in Jubeln schwebt.

Ott! du treuer Waisen-Freund, meine kleine Vater-Waise
Führest du durchs Jammerthal, auf der kurzen Redars Reise
Bald zu deiner hohen Schule, wo er dich kan selber sehn,
Und mit hundert tausend Schaaren deinen Namen froh erhöhn.

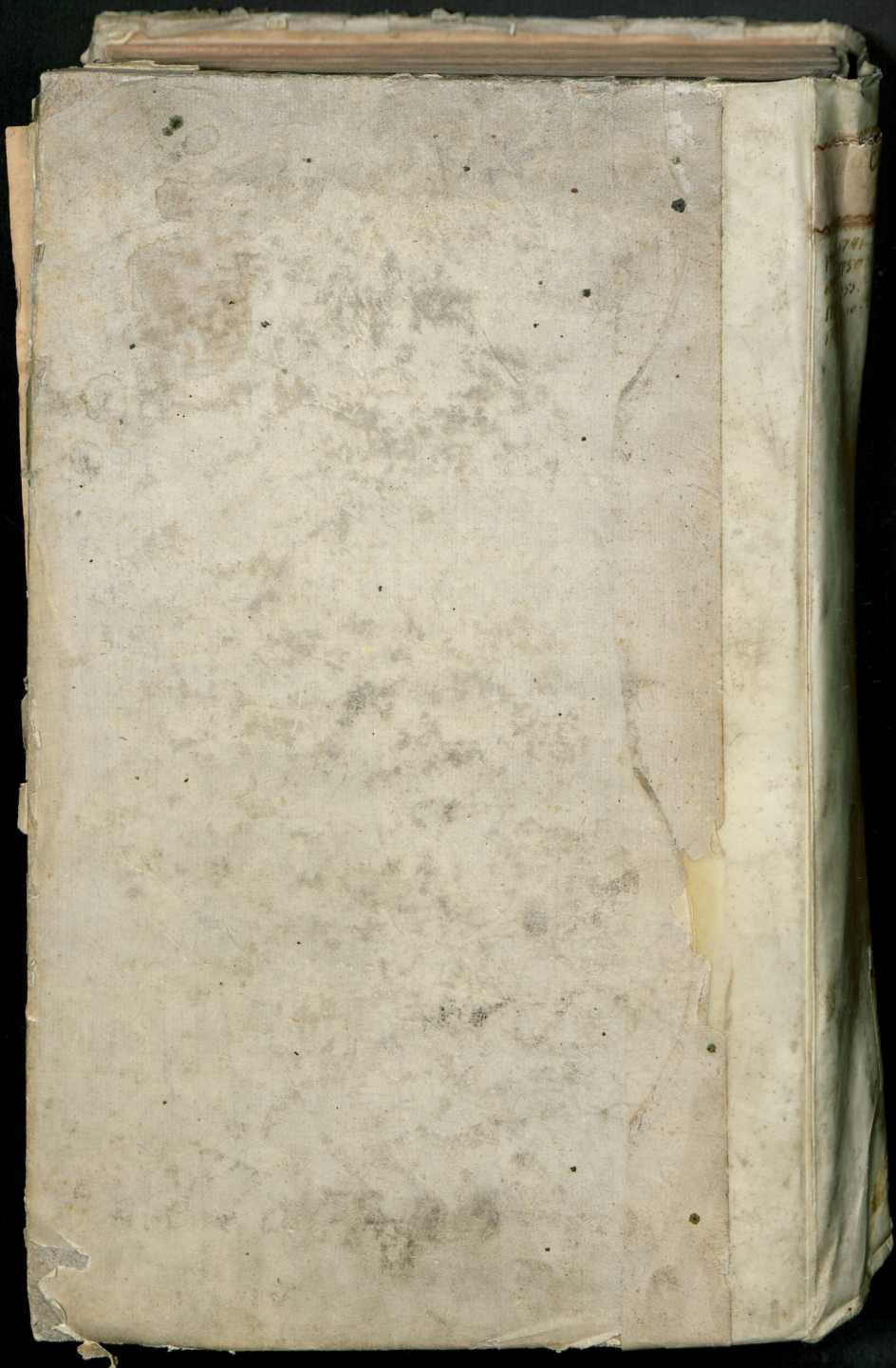
Anblick! den mein Glaube sieht, voll des Trostes und der Freude,
 Voll der Kraft und Herrlichkeit, auch im allergrößten Leide!
 Erbsung! hin gen Zion sehen, wo das Lamm im Stublethron,
 Wo bereits mein selger Vater, Onkel, Mann und Söhnlein wohnt.
 Welch ein Auftritt zeiger sich! Sieh! der Vater kommt gegangen,
 Seinen hinterlassnen Sohn voller Freude zu empfangen;
 Sey willkommen! ist der Ruf; folgst du mir so balde nach!
 tritt herein! hier ist es besser, keine Noth und Ungemach.
 Himmlisch väterlich gesinnt trägt Er Ihn auf seinen Händen,
 Um sich gleich zum Lammes Thron mit ihm dankensvoll zu wenden;
 Sieh! hier bin ich, ruft Er, Jesu! und auch dieser neue Gast,
 Den du mir im urrenen Leben, als mein Kind geschenket hast,
 Dorten lächelt innigst froh Lizer, dem er hier gegleichen,
 Daß sein Onkel Friederich, schon so bald das Ziel erreicht,
 Und Er ihn zum erstenmale kan in Salems Thron sehn,
 Schön verkürt, in weißer Seide angethan, vor Jesu stehn.
 Hier naht sich ein Englisch Chor, nimmt den Kleinen in die Mitten,
 Führt ihn durch Jerusalems neue aufgebaute Dürten;
 Jeder Engel will ihn sehen; jeder nimmt und herzet ihn,
 Und wünschet, daß noch mancher Bürger so in Himmel möge ziehn.

Sieh! dies zeigt der Glaube mir fest aus deinem wahren Worte,
 Daß mein nummehr selig Kind durch die schöne Himmels Pforte
 Zu dem frohen seligwerden, durch den Todt ist eingeführt,
 Wo ihn nun kein Schmerz und Plage, wie vor wenig Tagen rührt.
 Eröfne doch mein Herz damit! Laß mich stets in Himmel blicken,
 Und mich, auch durch diesen Fall, mehr und besser dazu sicken;
 Daß bey allen meinem Leiden ich auf dich, mein Heiland! schau,
 Und bey meinen rauhen Wegen doch auf deine Führung trau.
 Sey mein Licht in Finsterniß! sey ein Helfer mir, als Schwachen!
 Laß dein Auge jederzeit über mir voll Liebe wachen!
 Gönne mir doch diese Freude, daß ich und die Pfleg-Mamma
 Bald mit Mann und Sohn dort singe: Dank, und Preis, Hallelujah!



Ms A 336

23



Trauer=Sied

bey dem
frühen Torge

eines

Hoffnungsvollen Kindes

Friedrich Leopold Wilhelm
Krauß,

weil.

und Hochgelahrten Herrn,

F. K. S.

Friedrich Krauß,

DIACONI

Kirche zu Galsfeld

seinen Sohnes,

ches

zten Jahre seines Lebens,

Bürger vermehrete,

ten Mutter: Herzen

angestimmt

Valena verwittibten Krauß,

mbhardtin.



F. L. D.,

nannen, Fürstl. Sächf. Hof: Buchdrucker.

